

**Zeitschrift:** Arbido  
**Herausgeber:** Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz  
**Band:** 16 (2001)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Das Inventar Flüchtlingsakten 1930-1950 II : eine gemeinsame Publikation der Archive der Kantone und des Liechtensteinischen Landesarchivs  
**Autor:** Nienhaus, Agnes / Jäger, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-769229>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Seul un petit nombre des personnes interrogées ici ont suivi, à ce jour, une formation postérieure à l'ESID, mais la grande majorité se tient régulièrement au courant de l'évolution du domaine archivistique (lectures, participation à des associations professionnelles, cours de formation continue ...).

Ces archivistes estiment cette démarche importante, voire nécessaire, afin de suivre au mieux les développements de leur profession. La qualité de la formation reçue (et, ma foi, la chance peut-être aussi!) a conduit certains de ces diplômés à exercer leur métier dans divers postes à responsabilités, ou tout du moins à

avoir un large champ d'action et une grande liberté d'initiative. La confiance des employeurs semble être unanime, faisant du diplôme de l'ESID un atout certain.

Cependant, pour reprendre les propos de *Laurent Mousson*, auxquels j'adhère entièrement: «Une formation n'est qu'une boîte à outils, et non un but en soi, ce que d'aucuns auraient tendance à oublier. La formation ESID est dans ce sens un bagage suffisamment polyvalent pour permettre d'occuper un poste à facettes multiples tel que le mien, qui tient parfois de l'homme-orchestre.»

*Pour conclure, chère ESID*, tes «enfants-archivistes» ont choisi de manière plutôt enthousiaste la direction dans laquelle s'acheminent leurs carrières, et étonnamment, je dois l'avouer, la plupart des personnes interrogées ici n'envisagent pas pour le moment un tournant radical dans une direction autre que celle que tu leur as insufflée.

**contact:**

Magali Girod

Archiviste, Comité international de la Croix-Rouge (CICR)

E-mail: [mgirod@icrc.org](mailto:mgirod@icrc.org)

## DAS INVENTAR FLÜCHTLINGSAKTEN 1930–1950 II

### EINE GEMEINSAME PUBLIKATION DER ARCHIVE DER KANTONE UND DES LICHTENSTEINISCHEN LANDESARCHIVS

von *Martin Jäger und Agnes Nienhaus*

Im Frühling 2000 beschlossen die Direktorinnen und Direktoren der Archive der Kantone, des Liechtensteinischen Landesarchivs und des Schweizerischen Bundesarchivs die Publikation eines Inventars der kantonalen Flüchtlingsakten aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs. Dieses wird nun im September 2001 der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Inventar ist einerseits ein handliches Angebot an die Forschenden, da es das Wissen um die in den beteiligten Archiven zu diesem Themenbereich vorhandenen Quellen einfach zugänglich macht. Andererseits macht diese Publikation erneut deutlich, welche zentrale Rolle den Archiven in der Debatte um die Schweiz und den Zweiten Weltkrieg, aber auch generell in jeglicher Auseinandersetzung um die Geschichte eines Landes zukommt. Dabei legt das Inventar den Stand der Überlieferung offen dar – Erhaltenes wird ebenso sichtbar wie Überlieferungslücken.

#### *Entstehungsgeschichte eines Pionierprojekts*

Hintergrund für die Entstehung des vorliegenden Inventars bilden die seit 1995 neu aufgeflamten Diskussionen um die Flüchtlingspolitik der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Im Rahmen dieser Debatten traten vorerst die Holocaust-For-

schungs- und Gedenkstätte *Yad Vashem*, Jerusalem, dann die *Unabhängige Expertenkommission Schweiz–Zweiter Weltkrieg* mit verschiedenen Umfragen zu vorhandenen Flüchtlingsakten an das Schweizerische Bundesarchiv in Bern und die Archive der Kantone heran. 1999 veröffentlichte das Bundesarchiv ein Inventar der Flüchtlingsakten auf Bundesebene<sup>1</sup>.

Um auch die von den kantonalen Archiven geleisteten Arbeiten in diesem wichtigen Themenbereich zu sichern und für die historische Forschung nutzbar zu

machen, beschloss die Konferenz der leitenden Archivare und Archivarinnen auf Kantons- und Bundesebene sowie des Fürstentums Liechtenstein, im Rahmen des *Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare* ein Inventar zu den kantonalen Flüchtlingsakten zu publizieren.<sup>2</sup> Sie initiierte damit erstmals ein gemeinsames Publikationsprojekt im Bereich eines archivischen Findmittels.

#### *Vielfalt der überlieferten Unterlagen*

Das nun vorliegende, dreisprachige Inventar zeigt eine eindruckliche Vielfalt



Lager für Internierte der Russischen Nationalarmee in Ruggell (Fürstentum Liechtenstein), 1945. (Bild: Liechtensteinisches Landesarchiv).

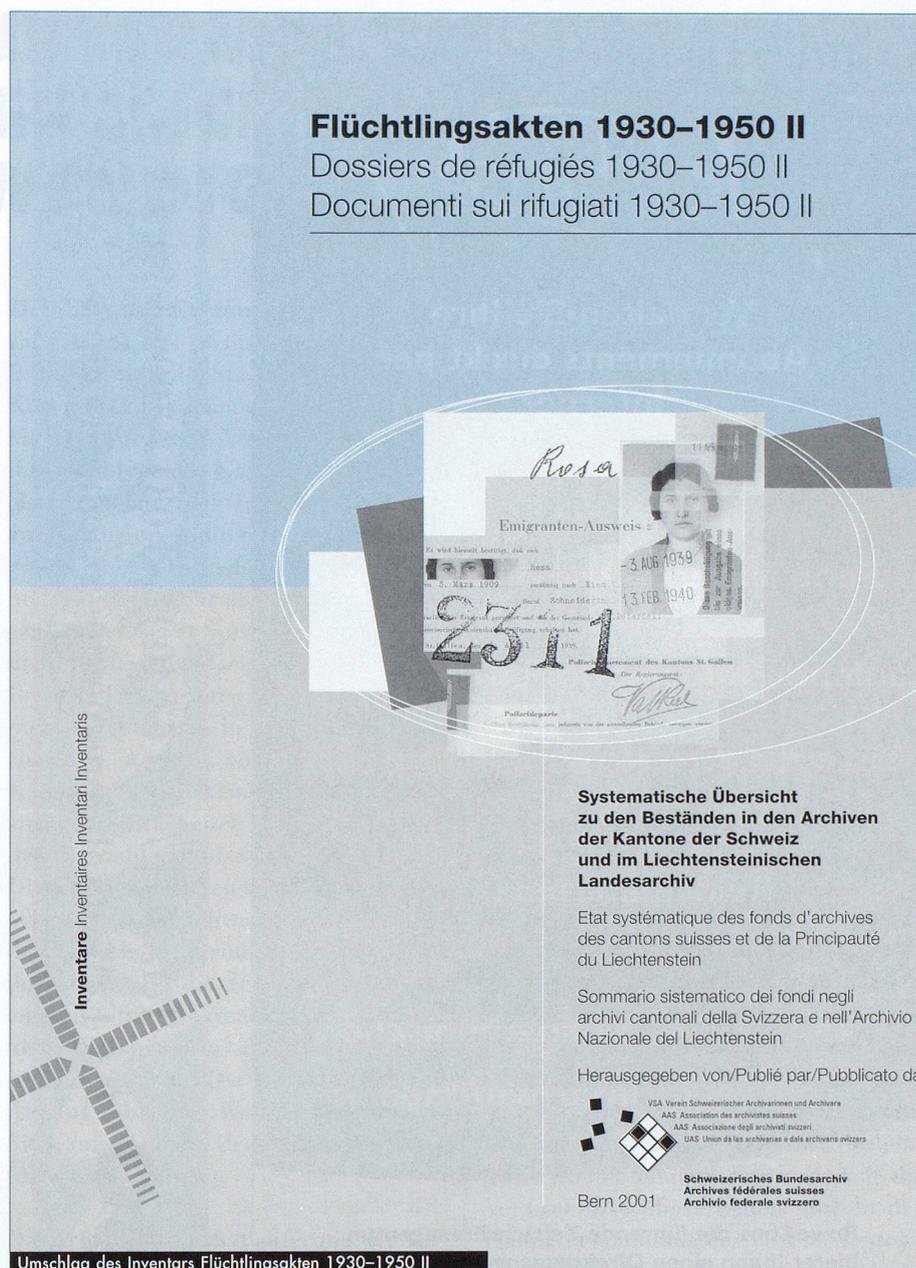
der überlieferten Unterlagen. Dabei variiert der Umfang der Überlieferung je nach Kanton, wobei generell gesagt werden kann, dass in den Grenzkantonen meist mehr themenrelevantes Material zu finden ist als in den Binnenkantonen.

Von besonderer Bedeutung sind zweifellos die *Personenakten*, wie sie in erster Linie in den für das Polizeiwesen zuständigen Behörden und Amtsstellen – den für das Thema wohl ergiebigsten Provenienzen überhaupt! – erstellt wurden. Gerade diese zentralen Bestände, die neben Akten der Fremdenpolizei auch solche von Polizeidirektionen, Staatsschutzabteilungen, Kantonspolizei, aber auch von einzelnen Polizeiposten und Gefängnissen umfassen, sind allerdings nicht in allen Kantonen überliefert.

*Sachakten* zur Unterbringung, Kontrolle, Beschäftigung und Ausbildung der Flüchtlinge liegen in Form von Kreis Schreiben, Weisungen, Berichten, Korrespondenzen, Listen, Statistiken usw. in den meisten Kantonen weit häufiger vor als Personenakten. Unterlagen dieser Art sind teilweise ebenfalls in den Beständen der Polizeidepartementen, je nach kantonalen Zuständigkeiten aber auch in den Departementen für Volkswirtschaft und Arbeit, für Erziehung und Bildung, für Gesundheit und für Finanzen zu finden. Bemerkenswert ist schliesslich die eindruckliche Vielfalt privater Unterlagen zum Thema, welche die öffentlichen Archive beherbergen.

Neben der Breite der in den Archiven vorhandenen behördlichen und privaten Unterlagen, die durch die in den Inventartext eingestreuten Illustrationen zusätzlich dokumentiert werden, zeigt das Inventar jedoch auch wesentliche Überlieferungslücken auf. Diese werden in der Einleitung, welche die Hintergründe der heutigen Aktenlage in den kantonalen Archiven erörtert, auf verschiedene Faktoren zurückgeführt.

Einen wesentlichen Einfluss auf Umfang und Art der Aktenbildung in den einzelnen Kantonen hatten geografische Faktoren, insbesondere die räumliche Nähe zu den hauptsächlich Flüchtlingsbewegungen. Lücken in den heutigen Aktenbeständen dürften primär auf Kassationen der verantwortlichen Amtsstellen zurückzuführen sein. Ob diese aus Platzmangel, aus fehlendem historischem Bewusstsein oder aber aus anderen Motiven erfolgten, ist in Ermangelung entsprechender Hinweise in der Regel nur



Umschlag des Inventars Flüchtlingsakten 1930–1950 II

schwierig zu rekonstruieren. Zweifelsohne begünstigt wurden sie jedoch durch die in den meisten Kantonen bis in die 1970er- oder 1980er-Jahre lückenhafte gesetzliche Regelung der Archivierungspflicht.

### *Systematischer Aufbau erleichtert eine einfache Orientierung*

Das Inventar ist als Abfolge der Beiträge der beteiligten Archive aufgebaut. Die Texte folgen dabei in Aufbau und Form einem einheitlichen Muster, das in einem ersten Teil eine Reihe allgemeiner Informationen zum jeweiligen Archiv umfasst, um danach im eigentlichen Inventarteil dessen themenrelevante Bestände aufzulisten.

Ähnlich wie die Kantonsbeiträge als Ganzes sind auch die einzelnen Bestan-

desbeschreibungen nach einem standardisierten Raster gegliedert, das zuerst Signatur, Provenienz, Titel und Entstehungszeitraum der jeweiligen Archiveinheiten nennt, darauf deren themenrelevante Teile beschreibt und Hinweise auf Umfang, Benutzungsbestimmungen, Findmittel und allenfalls vorhandene Literatur gibt.

Mehrere kantonale Archive weisen im Anschluss an die Darstellung ihrer eigenen Bestände auf weitere Archive in ihrem Gebiet hin, die Unterlagen zur Flüchtlingsgeschichte enthalten (wie etwa Archive der politischen Gemeinden, von Kirchgemeinden, Bistümern, Klöstern oder jüdischen Gemeinden).

Vier derartige Archive – das Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich, das Schweizerische Sozialarchiv in Zürich,

# Klibrary

Verwalten Sie Ihre  
Abonnements direkt per  
Internet

Zentralisierte Aboverwaltung

Laufende Informationen

Liste der Erscheinungsdaten

Reklamationen

Bibliographische  
Informationen

RoweCom, die führende Zeitschriftenagentur, bietet Ihnen einen Direktzugang zu unserem Katalog umfangreicher, bibliographischer Informationen :

- 200 000 Zeitungen, Zeitschriften, Magazine
- 6000 elektronische Publikationen
- 4000 Marktstudien
- 12 Millionen Zeitschriften, Inhaltsangaben und Artikel - Zusammenfassungen

**rowecom**<sup>™</sup>

[www.rowecom.fr](http://www.rowecom.fr)

Kontaktperson : Christopher Gibbings

e-mail : [cgibbings@rowecom.fr](mailto:cgibbings@rowecom.fr)

Tel : +33 | 69 10 47 00 - Fax : + 33 | 64 54 83 26

Tel.: 031 / 300 63 40 Fax: 031 / 300 63 90  
E-Mail: [abonnemente@staempfli.com](mailto:abonnemente@staempfli.com)

**ARBIDO IM ABO**

das Archiv der Gosteli-Stiftung in Worblaufen und das Archiv des IKRK in Genf – werden aufgrund ihrer grossen Bedeutung für das Thema in separaten Beiträgen vorgestellt. Diese runden das Inventar zusammen mit einer Auswahlbibliografie zur schweizerischen und kantonalen Flüchtlingsgeschichte der Jahre 1930-1950 sowie einem Personenindex, der den Zugang zu den im Inventar namentlich genannten Einzelpersonen erleichtert, ab.

### Ziele und Perspektiven

Das Inventar «Flüchtlingsakten der Kantone» erhebt keineswegs den Anspruch, eine vollständige Liste aller in den kantonalen Archiven vorhandenen Unterlagen zum Thema zu liefern. Aufgrund neuer Aktenablieferungen der Behörden und weiterer Nachforschungen inner- und ausserhalb der Archive werden in Zukunft zweifellos zusätzliche themenrelevante Bestände bekannt werden.

Um derartige Ergänzungen aufzufangen, ist das Inventar auch als Internet-Version konzipiert, welche eine periodische Aktualisierung der bestehenden Erkenntnisse erlauben soll.<sup>3</sup> In diesem Sinn versteht es sich nicht als definitiv abgeschlossenes Projekt, sondern als breite und verlässliche Grundlage, auf der die künftige Forschung aufbauen kann. Darüber hinaus ist es aber nicht zuletzt auch Ausdruck des Willens aller Beteiligten, die Zusammenarbeit in der Archivlandschaft der Schweiz und Liechtensteins zu stärken.

### Bezugsadresse

Schweizerisches Bundesarchiv  
Archivstrasse 24, 3003 Bern

E-Mail: [bundesarchiv@bar.admin.ch](mailto:bundesarchiv@bar.admin.ch)

– ISBN 3-908439-05-1, ca. Fr. 20.–

### contact:

Agnes Nienhaus

E-Mail: [Agnes.Nienhaus@bar.admin.ch](mailto:Agnes.Nienhaus@bar.admin.ch)

Martin Jäger

E-Mail: [Martin.Jaeger@dim-sta.sg.ch](mailto:Martin.Jaeger@dim-sta.sg.ch)

<sup>1</sup> Flüchtlingsakten 1930-1950. Thematische Übersicht zu den Beständen im Schweizerischen Bundesarchiv, bearbeitet von Guido Koller und Heinz Roschewski unter der Leitung von A. Kellerhals-Maeder, Bern 1999.

<sup>2</sup> Für die Umsetzung war eine gesamtschweizerische Arbeitsgruppe zuständig, bestehend aus Silvio Bucher (Staatsarchiv St. Gallen), Gilbert Coutaz (Archives cantonales vaudoises), Martin Jäger (Staatsarchiv St. Gallen), Guido Koller und Agnes Nienhaus (beide Schweizerisches Bundesarchiv).

<sup>3</sup> Unter [www.admin.ch/bar](http://www.admin.ch/bar)